



Steuernummer

An das Finanzamt



201700501205

# ICH BIN ES ICH BIN ES



Verheiratet/Eingetragen seit dem

Eingangsstempel oder -datum

PREMIERE

**ANGABE DER PERSON**

Elfriede Jelinek

# UND WICHTIG

Nein

Ja

## 1. Allgemeine Angaben

105  
106  
107  
108  
109  
110  
111  
112  
113  
114  
115  
116  
117  
118  
119

**In ihrem aktuellen Roman »Angabe der Person« schreibt Elfriede Jelinek über ihr Leben, und sie schreibt nicht über ihr Leben. Oder wie es im ersten Drittel des Romans heißt: »Mit mir selbst verwechsle ich mich nie, doch von mir soll jetzt nicht die Rede sein, obwohl ich natürlich dauernd von mir rede, nur anders, als wär ichs nicht.«**

Religionsschlüssel:  
Evangelisch = EV  
Römisch-Katholisch = RK  
nicht kirchensteuerpflichtig = VD  
weitere siehe Ausfüllhilfe

Religion

## 2. Angaben zur gewerblichen, selbständigen (freiberufl)

105  
106  
107  
108  
109  
110  
111  
112  
113  
114  
115  
116

TEXT FLORIAN DELVO

Der Rowohlt Verlag ignoriert die literarischen Rauchbomben, die Jelinek zündet, und legt sich darauf fest, »Angabe der Person« sei Jelineks »Lebensbilanz«. Anstoß für diese »Lebensbilanz« war das steuerliche Ermittlungsverfahren gegen Jelinek, das selbst vor ihrem privaten Emailverkehr keinen Halt machte. Diesen Angriff des deutschen Finanzsystems nahm sie als Anlass, sich mit einem wütend sarkastischen Text zu wehren. Sie rechnet mit dem Finanzsystem und all seinen Betrugs- und Steuerhinterziehungsskandalen auf privater und staatlicher Ebene ab. Jedoch hört sie nicht beim Finanzsystem auf, sondern zielt ebenfalls auf die demokratischen Staaten mitsamt ihren bürokratischen Verwaltungsapparaten, die immer stärker durch Krisen geprüft und immer öfter infrage gestellt werden. Den Angriff auf ihre Person benutzt Jelinek außerdem, um über die Geschichte des jüdischen Teils ihrer Familie zu erzählen und über das Leid, das ihren Verwandten von den Nazis zugefügt wurde. Diese zwei Erzählstränge verknüpft sie thematisch mit Überlegungen über das Verhältnis von Täter und Opfer.

105 Emotionen, oder ist alles nur Fiktion? All diese  
 106 Fragen schwirren einem beim Lesen durch  
 107 den Kopf, und dann gelangt man zum Zitat, mit  
 108 dem dieser Text begonnen hat. Jelinek spielt  
 109 mit ihren Lesern, lässt sie absichtlich mit ver-  
 bundenen Augen allein auf weiter Flur stehen,  
 dreht sie ein paarmal im Kreis und verschwindet  
 dann. Aber genau darin liegt der Spaß beim  
 Lesen und Erforschen von »Angabe der Person«. Es  
 ist einer dieser Romane, die man liest und  
 erstmal nicht versteht, die aber von Anfang an  
 einen Duktus mit sich bringen, der einen am  
 Lesen hält, der einen dazu animiert, sich ein-  
 dringlich mit dem Text zu beschäftigen.

**4. Angaben zur Gewinnermittlung**

112 Jelinek – oder ihr fiktives Abbild – bleibt in  
 113 »Angabe der Person« stets selbstreflexiv  
 114 und zeigt das in ihrem Text immer wieder:  
 115 »Ich verwechsle leider auch andre Personen  
 116 ständig, schon wenn es ans Grüßen geht, des-  
 wegen teile ich mein Sprechen ja nicht auf  
 117 sie auf, ich wüßte nie, wer welcher ist und was  
 er vorhin gesagt hat, und das ist gar nicht  
 gut im Theater, man sollte sie immer unter-  
 scheiden können, auch wenn beide so böse  
 sind, daß sie kaum gemeinsam auf die Bühne  
 118 draufgehen und daher auch nicht auf ihr  
 draufgehen können. Dafür gibts andre Dramen!«  
 119 Sie kommentiert ihren eigenen Schreibstil,  
 für den ihre Texte berühmt geworden sind.  
 Ein Schreiben, für das sie in der Vergangen-  
 120 heit nicht immer gefeiert wurde. Teilweise  
 wurde ihr sogar öffentlich Dilettantismus  
 121 vorgeworfen. Mit ihrem Schreiben eckte sie  
 122 derart an, dass der Literaturwissenschaftler  
 Knut Ahnlund 2005 anlässlich der Verleihung  
 des Literatur-Nobelpreises an Elfriede  
 123 Jelinek, seine Mitgliedschaft in der Schwedi-  
 schen Akademie niederlegte. In einem  
 Artikel der Zeitung »Svenska Dagbladet« be-  
 schimpfte Ahnlund Jelineks Werk als  
 124 »monoman und einspurig«, außerdem seien  
 »Erniedrigung, Demütigung, Schändung,  
 Sadismus und Masochismus [die] Hauptthemen  
 ihrer Welt. Sie schließen andere Aspekte  
 des Menschen aus, weshalb ihr Werk so arm-  
 125 selig und dürftig ausfällt.« Auch über  
 126 »Angabe der Person« hätte Ahnlund wahr-  
 scheinlich behauptet, es sei ein Text »von  
 aufgeblasenem Umfang, der in schreiendem  
 127 Kontrast zu ausgesprochen dünn gesäten  
 Ideen und Visionen steht.« Wohl möglich,

dass es auch solche Anfeindungen sind, gegen  
 die Jelinek ihre Wut richtet. Dass Jelinek in  
 ihrem Roman über ihre Dramen spricht, leitet  
 zu einer weiteren literaturwissenschaftlichen  
 Überlegung über. Wo ist der Unterschied zwi-  
 schen Roman und Drama, verteilt man die  
 verschiedenen Stimmen der Textmasse nicht  
 auf Rollen. Der Rowohlt Theaterverlag gibt  
 eine indirekte Antwort, indem der Romantext  
 auch als Theatertext verlegt wird. Oder war  
 »Angabe der Person« ein Theatertext, der vom  
 Verlag unbearbeitet als Roman veröffentlicht  
 wurde? Eines lässt sich mit Sicherheit über  
 »Angabe der Person« feststellen: Es ist ein  
 mit reichlich Ideen und Visionen angereicherter  
 Text von großem Umfang, der seine Leser in  
 einem engmaschigen, meisterhaft geknüpften  
 Sprachnetz einfängt.



201700501205

**... wo meine  
 Dichterkollegen  
 so lang überhaupt  
 keine Steuern  
 gezahlt haben,  
 die Glücklichen!**

PREMIERE

**ANGABE DER PERSON**

Elfriede Jelinek

Inszenierung [Henriette Hörnigk](#)

Ausstattung [Claudia Charlotte](#)

[Burchard](#)

Dramaturgie [Florian Delvo](#)

Premiere

27. April 2024, Kleines Haus

Ort, Datum

Unterschrift des/der Steuerpflichtigen und ggf. des Ehegatten/der Ehegattin bzw. des/der eingetragenen Lebenspartners/Lebenspartnerin bzw. des/der Vertreter(s) oder Bevollmächtigten